



## 5. Ethische Grundlagen

Rogall  
2012

Prof. Dr. Holger Rogall



Hochschule für  
Wirtschaft und Recht Berlin  
Berlin School of Economics and Law

- 5.1 Grundlagen
- 5.2 Sichtweisen
- 5.3 Mögliche ethische Quellen
- 5.4 Homo oeconomicus – homo cooperativus
- 5.5 Inhalte einer Nachhaltigkeitsethik
- 5.6 Nachhaltige Entwicklung trotz struktureller Hindernisse?
- 5.6 Persönlicher Entwicklungsprozess

Stand: 01.09.2011



## 5.1 Grundlagen

Rogall  
2012

- Bei der Nachhaltigkeitsethik geht es um die Frage, ob wir Menschen in der Lage sind und sein sollten, trotz der sozial-ökonomischen Faktoren einen Beitrag für die intra- und intergenerative Gerechtigkeit zu leisten und welche Ansatzpunkte sich hierfür bieten.



## Grundlagen

Rogall  
2012

- Es bedarf heute keiner weiteren Beweise für die Risiken des 21. Jh. (Klimaerwärmung, Übernutzung der natürl. Ress., Armut). Wir kennen die Fakten und sind trotzdem nicht in der Lage, die Grenzen der Tragfähigkeit der Natur einzuhalten. Das ist nicht erstaunlich: die Preise sagen nicht die ökologische Wahrheit (Externalisierung der Umweltkosten), das Gefangenendilemma lässt einen Beitrag sinnlos erscheinen.
- Jeder sollte sich am Ende des Kapitels die Frage beantworten können, inwieweit uns eine Ethik der Nachhaltigkeit einen Weg zu einem ethisch verantwortbaren Verhalten eröffnen kann.



## Begriffe

Rogall  
2012

- **Grundfrage:** Kann der einzelne Mensch für eine Nachhaltige Entwickl. einen individuellen Beitrag leisten oder ist er im Gefangenendilemma?
- **Ethik** (griech. „Ethos“: Sitte, im Sinne von Moral): E. ist die *philosophische Wissenschaft* von der *Moral*. Gegenstand: die menschlichen Handlungen, die Quellen, aus denen diese hervorgehen, und der Inhalt der Werte und Normen selbst. Antworten zu: „Was sollen wir tun?“ oder „Was dürfen wir nicht tun?“.
- **Nachhaltigkeitsethik:** Eine N. ist die selbstbestimmte Bereitschaft, **Verantwortung** für die Durchsetzung des **inter- und intragenerativen Gerechtigkeitsgrundsatzes** zu übernehmen und dementsprechend zu handeln. Eine Lebensweise, die durch Lernprozesse entwickelt werden kann.



## Fragen des Kapitels

Rogall  
2012

- (1) Aus welchen Quellen könnte eine Nachhaltigkeitsethik (NE) abgeleitet werden?
- (2) Ist der Mensch tatsächlich nur eigennutzstrebend oder trägt er auch noch andere Ziele in sich?
- (3) Welche Grundwerte und Prinzipien könnte eine NE beinhalten?
- (4) Haben die demokratisch legitimierten Entscheidungsträger das Recht – oder sogar die Pflicht -, in die Konsumentenfreiheit der Bürger einzugreifen und wie könnte das begründet werden?
- (5) Welche persönlichen Konsequenzen könnte ein Mensch aus der Erkenntnis der Verantwortung für seine Mitwelt ableiten
- (6) Wie könnte ein ethisch verantwortbares Leben aussehen.

Quelle: Rogall 2012, Kap. 05 NaOek-I-05-Ethische Grundlagen

5/49



## Gliederung

Rogall  
2012

Prof. Dr. Holger Rogall



5.1 Grundlagen

→ 5.2 Sichtweisen

5.3 Mögliche ethische Quellen

5.4 Homo oeconomicus – homo cooperativus

5.5 Inhalte einer Nachhaltigkeitsethik

5.6 Persönlicher Entwicklungsprozess

5.6 Nachhaltige Entwicklung trotz struktureller Hindernisse?

Quelle: Rogall 2012, Kap. 05 NaOek-I-05-Ethische Grundlagen

6/49



## Sichtweisen

Rogall  
2012

### (1) Anthropozentrischer Ansatz

- Maßnahmen zum Schutz der Natur nur für den Menschen
- Weiterentwicklung: Aufgeklärter anthropozentrischer Ansatz:  
Nach Vorsorgeprinzip: abgestufte Rechte für die Natur.

### (2) Tierschutzbezogener (Pathozentrischer) Ansatz:

- Alle leidensfähigen Wesen (tierschutzbezogene) 19. Jahrhundert verstärkt seit Mitte der 1970er Jahre in den USA.
- Eigene Schutzrechte für Tiere.

Quelle: Rogall 2012: Kap. 5.2 NaOek-I-05-Nachhaltigkeitsethik

7/49



## Sichtweisen

Rogall  
2012

### (3) Biozentrischer Ansatz (Albert Schweitzer, 1915)

- Gebot zur „Erfurcht vor dem Leben“
- Die Natur hat einen Eigenwert und originäre (selbständige) Schutzrechte.
- Eingriffe der Menschen in die Natur werden zur Existenzsicherung akzeptiert, aber Minimierungsgebot.

### (4) Holistischer Ansatz (Meyer-Abich)

Die gesamte physikalische Umwelt erhält Schutzrechte (belebte und unbelebte Natur).

Quelle: Rogall 2012, Kap. 05 NaOek-I-05-Ethische Grundlagen

8/49



## Sichtweisen: **Bewertung**

Rogall  
2012

- **Die Entscheidung für einen Ansatz schwierig:**
  - (1) *Anthropozentrische* Ansatz nicht ausreichend, um Tiere und Pflanzen, insbesondere aber die Landschaftsvielfalt, ausreichend zu schützen.
  - (2) die anderen Ansätze können nur mit einer Hierarchie der Rechte widerspruchsfrei eingehalten werden (Nahrungsmittel)
- **WBGU:** Ein moderner (aufgeklärter) Anthropozentrismus unterscheidet sich in seinen Handlungsempfehlungen nur wenig von der biozentrischen Sichtweise
- **Vorschlag:** Entwicklung eines abgestuften Rechtssystems, dass der Natur eigene – wenn auch nicht absolute - Schutzrechte aus dem Vorsorgeprinzip oder moderatem biozentrischen Ansatz zuweist.



## Mögliche Quellen einer Ethik der Nachhaltigkeit

Rogall  
2012

|  |  |
|--|--|
| <b>(1) Einfacher biologisch-evolutionärer Ansatz</b> | Positiver Selektionsdruck (Nepotismus)   |
| <b>(2) Menschenbild des homo cooperativus</b>        | Heterogenes Potential: Eigennutz, kooperatives Handeln und Empathie (Idealistisches Handeln) |
| <b>(3) Ethisch-moralischer Ansatz</b>                | Streben nach Harmonie mit der Mitwelt  |



## Mögliche Quellen einer Ethik der Nachhaltigkeit

Rogall  
2012

|   |  |
|---|--|
| <b>4. Religiöse Ethik</b>                 |  |
| <b>(a) Monotheistische</b>                | - Gottes Gebote bereits auf Erden umsetzen                                     |
| <b>(b) Hinduistische Werte-Ethik</b>      | - Gleichgewicht zw. Egoismus u. Selbstlosigkeit, Spiritualität – Materialismus |
| <b>(c) Buddhistische Wirtschaftsethik</b> | - Suche nach Friede u. Harmonie  |
| <b>(d) Gandhi</b>                         | - Suffizienz   |
| <b>5. Vernunftethik</b>                   | Universal gültige Normen   |



## Gliederung

Rogall  
2012

**Prof. Dr. Holger Rogall**



- 5.1 Grundlagen
- 5.2 Sichtweisen
- 5.3 Mögliche ethische Quellen
- ➔ **5.4 Homo oeconomicus – homo cooperativus**
- 5.5 Inhalte einer Nachhaltigkeitsethik
- 5.6 Nachhaltige Entwicklung trotz struktureller Hindernisse?
- 5.6 Persönlicher Entwicklungsprozess



## Menschenbild

Rogall  
2012

Anhand eines Menschenbildes soll eine Aussage darüber getroffen werden, wie der Mensch **von seinem Wesen** her ist, ohne kulturelle und erzieherische Einflüsse. Sein Naturzustand.



## Existiert der homo oeconomicus ?

Rogall  
2012

Der eigennutzstrebende, zweckrational handelnde Mensch

- „Befreit“ den Menschen von Abwägungsprozessen zwischen „gut“ und „böse“
- Verantwortung gegenüber Mitwelt und künftigen Generationen existiert nicht

→ **nicht sehr überlebensfähig als Art und Individuum.**

- In der Evolution ausgestorben da kein kooperatives Handeln



## Existiert der homo oeconomicus?

Rogall  
2012

### Moderne Erkenntnisse der Spieltheorie und der Gehirnforschung:

- + Menschliche Entscheidungen werden oft **nicht** rational gefällt, sondern aufgrund von inneren u. äußeren Einflüssen (z.B. Intuitiv aus dem Unterbewusstsein, Erwartungen, gesellschaftlichen Normen, Werbung u. Image von Gütern).
- + Das Ultimatumspiel zeigt Wunsch nach Mindestfairness (lieber Verzicht auf Geld als Ungerechte Verteilung).

→ **homo oeconomicus ist untauglich für Erklärung der Realität**



## Konsequenz aus der Forschung

Rogall  
2012

- Soll das Menschenbild vom homo oeconomicus weiterentwickelt oder aufgegeben werden?
- Streng eigennutz-orientierter homo oeconomicus ist nicht mehr zu verwenden. Viele Ökonomen versuchen **aber** das zu Modell retten, indem sie
  - ethisches Handeln als individuelle Nutzenmaximierung interpretieren
  - andere Widersprüche ignorieren.



<http://www.google.de/imgres?imgurl>



## Neue Menschenbilder

Rogall  
2012

homo sociologicus (Dahrendorf 1968), homo socioeconomicus (Weise 1989), homo oecologicus (Meinberg 1995), homo politicus (Faber 1997), homo sustinens (Siebenhüner 2001), homo psychologicus (Becker 2003).

**Bewertung:** Diese Menschenbilder beinhalten **keine allgemeingültige Theorie menschl. Handelns** (Sinn v. Menschenbild). **Sie beziehen** sich nur auf bestimmte Ausschnitte und einzelne Ziele.

Wir empfehlen das Menschenbild vom

**homo cooperativus** (Rogall 2002)

Er beinhaltet die Potentiale zur Kooperation (die Eigennutz keinesfalls ausschließt) und zum Idealismus.



## Quellen für kooperatives und idealistisches Handeln

Rogall  
2012

### 1. Überlegenheit kooperativen

**Handelns:** Aus der Erkenntnis, dass sie auf andere Menschen angewiesen sind, können Menschen Entscheidungen auch unter langfristigen Zielen treffen.

Gemeinsam ist man stärker als alleine, lebt am glücklichsten und sichersten in Gruppen (Sicherheit für sich und die Nachkommen, Nahrungsmittel)



## Quellen für kooperatives und idealistisches Handeln

Rogall  
2012

- 2. Empathie:** Menschen können sich in andere Wesen hineinversetzen, Schmerz, Trauer, Angst können sie so mitempfinden, obgleich sie hiervon gar nicht direkt betroffen sind. Diese Fähigkeit ermöglicht dem Menschen Mitleid zu empfinden und etwas für andere (idealistisch) tun zu wollen (diese Fähigkeit schafft Vorteile beim lernen).



## Eigenschaften des homo cooperativus

Rogall  
2012

- (1) Ungleiche Ausgangsbedingungen** (Fähigkeiten, Ausbildung) usw.)

- (2) Innere und äußere Einflussfaktoren bestimmen das Verhalten:**

- (a) rationale Überlegungen und sozial-ökonomische Faktoren (Preise, Einkommen, Zinsen)
- (b) sozial-kulturelle Einflussfaktoren (Lebensstile, Image von Produkten, Werte)
- (c) Psychologische Faktoren, vererbte Anlagen (Triebe, Hormone, Erwartungen)
- (d) Idealistische Ziele (Umweltbewusstsein)



Ähnlich wie Verhaltensökonomie.



## Eigenschaften des homo cooperativus

Rogall  
2012

### (3) Heterogene Eigenschaften:

- (1) Fähigkeit zu Hilfsbereitschaft, Mitleid, Liebe, Kooperation, Fairness, Verantwortungsübernahme,
- (2) „Grausamkeit“, (3) Eigennutz.

### (4) Potential zur Entwicklung von **Kooperations- und Verantwortungskompetenz**

- (5) **Manipulierbarkeit:** Da der Mensch ein soziales Lebewesen ist, kann er auch manipuliert werden.
  - Ideologien können zu unmenschlichen Handlungen verleiten (Gulags, Vernichtungslager).

Quelle: Rogall 2012, Kap. 05 NaOek-I-05-Ethische Grundlagen

21/49



## Konsequenzen

Rogall  
2012

1. Wenn Ausgangsbedingungen ungleich sind,
  - müssen die demokratisch legitimierten Entscheidungsträger dafür sorgen, dass
  - (1) **alle Menschen die gleichen Chancen** erhalten und
  - (2) **sozial-ökologische Mindeststandards** für alle Menschen gesichert werden.

Quelle: Rogall 2012, Kap. 05 NaOek-I-05-Ethische Grundlagen

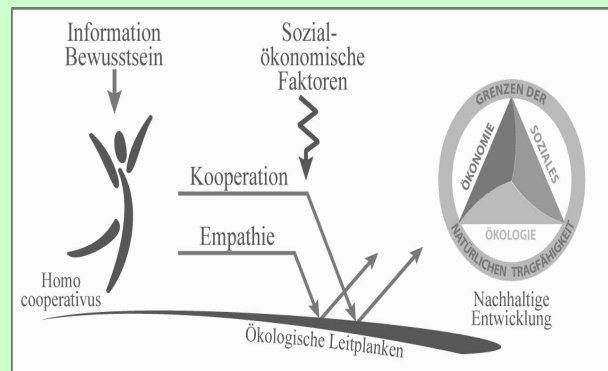
22/49



## Konsequenzen

Rogall  
2012

### 2. Die meisten Menschen unterliegen den Faktoren des Marktversagens und nutzen ihre Potenziale zum idealistischen Handeln nicht



→ **Sich allein auf ihr Aufgeklärtheit zu verlassen wäre fahrlässig**

Quelle: Rogall 2012, Kap. 05 NaOek-I-05-Ethische Grundlagen

23/49



## Konsequenzen

Rogall  
2012

3. Wenn der Mensch ein heterogenes Wesen – mit „guten“ und „schlechten“ Potentialen - ist, sollte eine Gesellschaft nicht darauf verzichten,
  - (1) **kodifizierte Rechtsnormen und**
  - (2) **sittliche Normen** aufzustellen (zusätzliche Instanz für inneren Frieden und Harmonie mit seiner Mitwelt).
  - Ansatzpunkt verantwortungsvoller Menschen in Politik u. Bürgergesellschaft.

Quelle: Rogall 2012, Kap. 05 NaOek-I-05-Ethische Grundlagen

24/49



## Gliederung

Rogall  
2012



Hochschule für  
Wirtschaft und Recht Berlin  
Berlin School of Economics and Law

- 5.1 Grundlagen
- 5.2 Sichtweisen
- 5.3 Mögliche ethische Quellen
- 5.4 Homo oeconomicus – homo cooperativus
- 5.5 **Inhalte einer Nachhaltigkeitsethik**
- 5.6 Nachhaltige Entwicklung trotz struktureller Hindernisse?
- 5.6 Persönlicher Entwicklungsprozess



## Grundwerte

Rogall  
2012

**Auf welchen Grundwert könnte die Bereitschaft Verantwortung für andere zu übernehmen zurückzuführen sein?:**

- (1) das Streben nach **Harmonie**
- (2) der Wunsch jedes Menschen **geliebt** zu werden
- (3) Freiheit
- (4) **Gerechtigkeit**
- (5) **Verantwortung.**



## Grundwerte

Rogall  
2012

### 1. **Gerechtigkeit: Aber was ist gerecht?**

**Antwort in Rawls Theorie der Gerechtigkeit\*:**

Jeder Mensch, der nicht wüsste, in welche Verhältnisse er geboren wird (Ort, Zeit, Vermögensverhältnisse, Hautfarbe, Religion),  
hat das Grundbedürfnis nach einer gerechten Gesellschaft (Gedankenexperiment).

→ Sozial-ökologische Mindeststandards für alle.

\* Gerecht ist das, was sich die Mehrzahl der Menschen (an Normen u. Verhaltensweisen) wünschen würde, wenn sie nicht wüssten, in welchen Verhältnissen sie geboren werden (Rawls 1975).



## Grundwerte

Rogall  
2012

### 2. **Verantwortung:**

In einer demokratischen Gesellschaft müssten die Inhalte einer Ethik in einem gesellschaftlichen Diskurs zwischen allen Betroffenen entwickelt werden.

Das geht aber nicht, da die künftigen Generationen, nicht vertreten sein können

→ Wir müssen Verantwortung für andere übernehmen  
(vgl. auch Babys, demente Menschen).



## Prinzipien der Nachhaltigkeitsethik

### (1) Intra- und Intergeneratives Gerechtigkeitsprinzip :

Chancengleichheit, angemessene Mindeststandards für alle Menschen, **und** Begrenzung des Ressourcenverbrauchs jeder Generation auf die Managementregeln der Nachhaltigkeit.

(2) **Verantwortung und Solidarität** (Bereitschaft zur Handlung): Aktiver Umbau der Industriegesellschaft

(3) **Vorsorgeprinzip, Frieden und Harmonie mit der Mitwelt**: Eigene Schutzrechte für die Natur oder treuhändlerische Verantwortung. Forderung nach gutnachbarschaftlichen Beziehungen, nach Frieden und Harmonie mit den Mitmenschen und der natürl. Umwelt (Toleranz, Rücksichtnahme, Solidarität u. Gewaltlosigkeit).



## Prinzipien der Nachhaltigkeitsethik

(4) **Dauerhaftigkeit**: Alle menschlichen Systeme und Techniken müssen darauf überprüft werden, ob sie so dauerhaft genutzt werden können

(5) **Angemessenheitsprinzip**: Suche nach dem angemessenen Maß (statt Gewinnmaximierungsprinzip).

(6) **Einhaltung der Prinzipien einer nachhaltigen Demokratie**: Eingriffsverpflichtung des Staates bei Marktversagen sowie die Sicherung eines ausreichenden Standards an meritorischen Gütern.



## Gliederung

Rogall  
2012

**Prof. Dr. Holger Rogall**



Hochschule für  
Wirtschaft und Recht Berlin  
Berlin School of Economics and Law

5.1 Grundlagen

5.2 Sichtweisen

5.3 Mögliche ethische Quellen

5.4 Homo oeconomicus – homo cooperativus

5.5 Inhalte einer Nachhaltigkeitsethik

**5.6 Nachhaltige Entwicklung trotz struktureller Hindernisse?**

5.6 Persönlicher Entwicklungsprozess



## Nachhaltige Entwicklung trotz struktureller Hindernisse?

Rogall  
2012

(1) Die Forderung, *alle* Menschen müssten ihr Leben vollständig nach den Kriterien einer Nachhaltigen Entwicklung ausrichten, überfordert die Menschen

(2) **Alle** Menschen tragen neben ihrem ethischen Potential, auch das Streben nach eigennützlichem Handeln in sich und unterliegen sozial-ökonomischen Faktoren (z.B. dem Gefangenendilemma), die zu einem nicht-Nachhaltigen Handeln führen.



## Nachhaltige Entwicklung trotz struktureller Hindernisse?

Rogall  
2012

(3) Viele bezweifeln jeglichen menschlichen Fortschritt.

Dieser pessimistischen Sicht folgt die Nachhaltige Ökonomie **nicht**. Zwar existieren immer noch Ungleichheit, Sklaverei und Gewalt. Aber sie sind in den wirtschaftlich-technisch führenden Staaten dieser Welt rechtlich abgeschafft worden und in der Öffentlichkeit nicht mehr akzeptiert.

→ **Gesellschaften können Lernprozesse vollziehen und bei sozialer Kontrolle auch Verhaltenveränderungen erreichen, insbes. wenn sie durch rechtl. Normen unterstützt werden.**



## Nachhaltige Entwicklung trotz struktureller Hindernisse ?

Rogall  
2012

(4) Viele Menschen sind aufgrund der sozial-ökonomischen Faktoren zwar nicht in der Lage sich nachhaltig zu verhalten, andererseits sind sie *jedoch bereit*, Politikern zu folgen, die die Rahmenbedingungen für alle Wirtschaftsakteure verändern.

Die Tatsache, dass Menschen in verschiedenen Fragen und in bestimmten Situationen das Gemeinwohl vor den Eigennutz stellen, lässt hoffen und bildet den *Ansatzpunkt für eine Politik einer zukunftsfähigen Entwicklung*.

Auch hier muss jede/r überlegen ob er/sie Verantwortung übernehmen kann.



## Freiheitsrechte versus Nachhaltigkeit ?

Rogall  
2012

**Definition Freiheit:** Jeder Mensch kann sich im Rahmen der Gesetze, die für alle Menschen gleichermaßen gelten, nach eigenem Willen entwickeln und entfalten (sonst Freiheit von Auserwählten = Unfreiheit).

→ *Die Freiheit des Einzelnen endet an der Stelle, wo er die Freiheitsrechte eines anderen beschneidet.*

→ **Die demokratisch legitimierten Entscheidungsträger haben die Verpflichtung die Freiheitsrechte aller heutiger und künftiger Menschen durchzusetzen** (z.B. in natürlicher Umwelt statt unter der Erde zu leben), indem sie die hierfür **notwendigen Rahmenbedingungen** (polit.-rechtl. Instrumente) **für die Gesellschaft schaffen.**



## Antworten auf die Fragen des Kapitels

Rogall  
2012

| Fragen  | Antworten   |
|---|---|
| 1. Ist der Mensch tatsächlich nur eigennutzstrebend oder trägt er auch noch andere <i>Werte und Ziele</i> in sich?                            | Der Mensch hat <b>heterogene Potentiale</b> : Eigennutz, Kooperation, Mitgefühl   |
| 2. Können Einzelne für eine Nachhaltige Entwicklung einen Beitrag leisten? Wie könnte dieser Beitrag aussehen?                                | Jeder kann durch Nachhaltigkeitsethik Beiträge leisten, verlassen darf sich die Gesellschaft darauf nicht   |
| 3. Haben die Politik das Recht oder sogar die Pflicht in die Konsumentenfreiheit der Bürger einzugreifen und wie könnte das begründet werden? | Die Politik muss die Freiheit aller Menschen – auch der künftigen Generationen – durchsetzen. Hierzu müssen politisch-rechtliche Instrumente (ökologische Leitplanken) eingeführt werden. |



## Exkurs: Ansätze persönliches Handeln

Rogall  
2012

### (1) Ansätze für ein ethisch verantwortbares Leben

- Verzicht auf überflüssiges, Reduktionsstrategie
- Lebensstiländerung (Dematerialisierung)
- Nachhaltiger Umbau durch Austausch ineffizienter Produkte

### (2) Ansätze für verantwortbares Wohnen

- Wohnungsgröße
- Wärmeschutzsanierung, Nutzung EE
- Senkung der Raumtemperatur

Quelle: Rogall 2009, Kap. 5.7; NaOek-I-05-Nachhaltigkeitsethik

37/49



## Exkurs: Ansätze persönliches Handeln

Rogall  
2012

### (3) Ansätze für einen verantwortbaren Konsum

- Verzicht auf überflüssiges
- Ersetzung ineffizienter durch effiziente Geräte
- Änderung der Konsumgewohnheiten (kein Stand-by)
- asketische Veränderungen (keine Farben, keinen Kühlschrank)

### (4) Ansätze für eine verantwortbare Ernährung

- Getreide und Gemüse statt Milch- und Fleischprodukte  
(Grenzen der politisch-rechtlichen Instrumente??)

Quelle: Rogall 2009, Kap. 5.7; NaOek-I-05-Nachhaltigkeitsethik

38/49



## Exkurs: Ansätze persönliches Handeln

Rogall  
2012

### (5) Ansätze für eine verantwortbare Mobilität u. Freizeit

- Vermeidung
- Substitution
- Effizienz
- Umstellung des Freizeitverhaltens

### (6) Einsatz des Einkommens

- Ethisch-ökologische Geldanlagen (Hausbank, Ethikfonds, Beteiligung)
- Investitionen zur Verringerung der THG-Emissionen
- Beteiligung am Aufbau einer nachhaltigen Wirtschaft u. Bewegung

Quelle: Rogall 2009, Kap. 5.7; NaOek-I-05-Nachhaltigkeitsethik

39/49



## Exkurs: Ansätze persönliches Handeln

Rogall  
2012

### (7) Strukturelle Veränderungen

- Unterstützung der Regionalisierung der Ökonomie (z.B. „Von hier“)
- Kooperative Nutzung von Produkten, Fahrzeugen usw.
- Wohnen ohne Auto
- Verstärkung der Eigenarbeit und Aufbau von Tauschbörsen
- Entschleunigung des Lebens

### (8) Umbau von Unternehmen

Die gr. Chancen haben Unternehmen die durch den Nachhaltigen Umbau auch Wettbewerbsvorteile erzielen (z. B. Kostensenkungen bei Energie, Rohstoffen, Abfall), und ohne Druck von Share-holder-value Interessen eine Langfristorientierung umsetzen können (Imagesteigerung des Unternehmens und seiner Produkte sowie Steigerung der Mitarbeitermotivation).

Quelle: Rogall 2009, Kap. 5.7; NaOek-I-05-Nachhaltigkeitsethik

40/49



## Zwischenfazit

Rogall  
2012

- Die Beispiele zeigen: der Spielraum einen Beitrag für ein ethisch verantwortliches Leben zu leisten ist erheblich höher als viele glauben.
- Positionen sehr von Schicht (Milieu) abhängig, so sehen Umweltschutz als eine sehr wichtige Aufgabe:
  - (1) 64% der Postmaterialisten,
  - (2) 54% der Performer,
  - (3) 53% der Bürgerlichen Mitte 53%, aber nur
  - (9) 40% der Konsum-Materialisten (neue Unterschicht) und
  - (10) 39% der sog. DDR-Nostalgischen.

Quelle: BMU 2008/12: 56, Rogall 2009, Kap. 5.7; NaOek-I-05-Nachhaltigkeitsethik

41/49



## Zwischenfazit

Rogall  
2012

- Dieses unterschiedliche Bewusstsein spiegelt sich in auch in den divergierenden Positionen wieder, zur Forderung „die Bundesregierung soll mehr für den Umweltschutz tun“ (zwei Drittel der befragten aus den Leitmilieus vertreten diese Ansicht, während dies nur ein Drittel der Hedonisten fordert).

Quelle: BMU 2008/12: 56, Rogall 2009, Kap. 5.7; NaOek-I-05-Nachhaltigkeitsethik

42/49



## Zusammenfassung

Rogall  
2012

- (1) Seit mindestens 2500 Jahren beschäftigen sich Menschen mit der Frage, welche moralisch ethischen Normen existieren und existieren sollten, die dem Menschen eine Richtschnur für ihr Verhalten geben können
- (2) Aufgrund der großen Risiken für die natürl. Lebensgrundlagen steht heute die Frage im Mittelpunkt, wie eine Ethik der Verantwortung für die Mitwelt der entwickelt werden könnte.

Quelle: Rogall 2012, Kap. 05 NaOek-I-05-Ethische Grundlagen

43/49



## Zusammenfassung

Rogall  
2012

- (3) Besonders wichtig sind die philosophischen Fragen,
  - (a) aus welchen **Quellen** sich eine derartige Ethik herleiten ließe und
  - (b) von welchem **Menschenbild** man ausgehen muss.Die neoklassische Umweltökonomie geht vom Homo oeconomicus aus, dem ethisches Handeln fremd ist. Die Nachhaltige Ökonomie geht vom Menschenbild des **homo cooperativus** aus, der heterogene Potentiale hat: Der Mensch ist gut **und** böse, er ist zu eigennützigem sowie zum kooperativen und idealistischen Handeln fähig.

Quelle: Rogall 2012, Kap. 05 NaOek-I-05-Ethische Grundlagen

44/49



## Zusammenfassung

Rogall  
2012

- (4) Die Nachhaltige Ökonomie akzeptiert daher auch die neoklass. Analyse der sozial-ökonomischen Faktoren, die es den Menschen so schwer macht, sich vollständig nachhaltig zu verhalten. → Einführung ökologischer Leitplanken unverzichtbar.
- (5) Sie sieht aber auch die Chancen für einzelne Menschen, im Sinne einer nachhaltigen Ethik Verantwortung zu übernehmen und einen Beitrag für eine Nachhaltige Entwicklung zu leisten und/ oder sich in Gruppen zusammenzuschließen und die Forderungen nach pol.-rechtl. Instrumenten aktiv zu unterstützen

Quelle: Rogall 2012, Kap. 05 NaOek-I-05-Ethische Grundlagen

45/49



## Zusammenfassung

Rogall  
2012

- (6) Besonders erfolgreich kann ein individueller Ansatz werden, wenn es gelingt, einen Imagewechsel der Produkte zu bewirken: Energieeff. Fahrzeuge u. Solaranlagen müssten „hipp“ werden, weil die Fahrer es offensichtlich nicht nötig haben, ihren beruflichen Erfolg zur Schau zu stellen und weil sie moderne Technik statt „Dinosauriertechnik“ einsetzen.  
Die Frage „rechnet sich das?“ müsste für andere Produkte gestellt werden: Bekanntlich „rechnet“ sich eine „Luxus-Limousine“ nie, während eine Solaranlage eine „**Emotionalrendite**“ verschafft.
- (7) **Ein individueller Beitrag ist möglich, dass gibt allen Hoffnung die auf der Titanic, die Rettungsboote klarmachen wollen**

Quelle: Rogall 2012, Kap. 05 NaOek-I-05-Ethische Grundlagen

46/49



## Basisliteratur

Rogall  
2012

- Birnbach, D. (1980): Ökologie und Ethik, Stuttgart.
- Brenner, A. (1996): Ökologie Ethik, Leipzig.
- Diefenbacher, H. (2001): Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit, Darmstadt.
- Jonas, H.: (1979): Das Prinzip Verantwortung, Frankfurt.
- Pieper, A. (2000): Einführung in die Ethik, 4. A., Tübingen.
- Pretzmann, G. (2001) (Hrsg.): Umwelt Ethik, Graz, Stuttgart.
- Rogall, H. (2011): Grundlagen einer nachhaltigen Wirtschaftslehre, Marburg.
- Rogall, H. (2012): Nachhaltige Ökonomie, unveröffentlichtes Manuskript der 2. Auflage, Marburg
- Störig, H. J. (2000): Kleine Weltgeschichte der Philosophie, 2. Auflage, Frankfurt a. M.
- WBGU (1999): Welt im Wandel, Sondergutachten, Marburg.



Quelle: Rogall 2012, Kap. 05 NaOek-I-05-Ethische Grundlagen

47/50